

## PJ-Evaluation

### Ev. Krankenhaus Kalk - Chirurgie - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Ev. Krankenhaus Kalk  
**Zeitraum:** Herbst 2019 - Frühjahr 2020  
**Abteilung:** Chirurgie  
**N=** 14



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

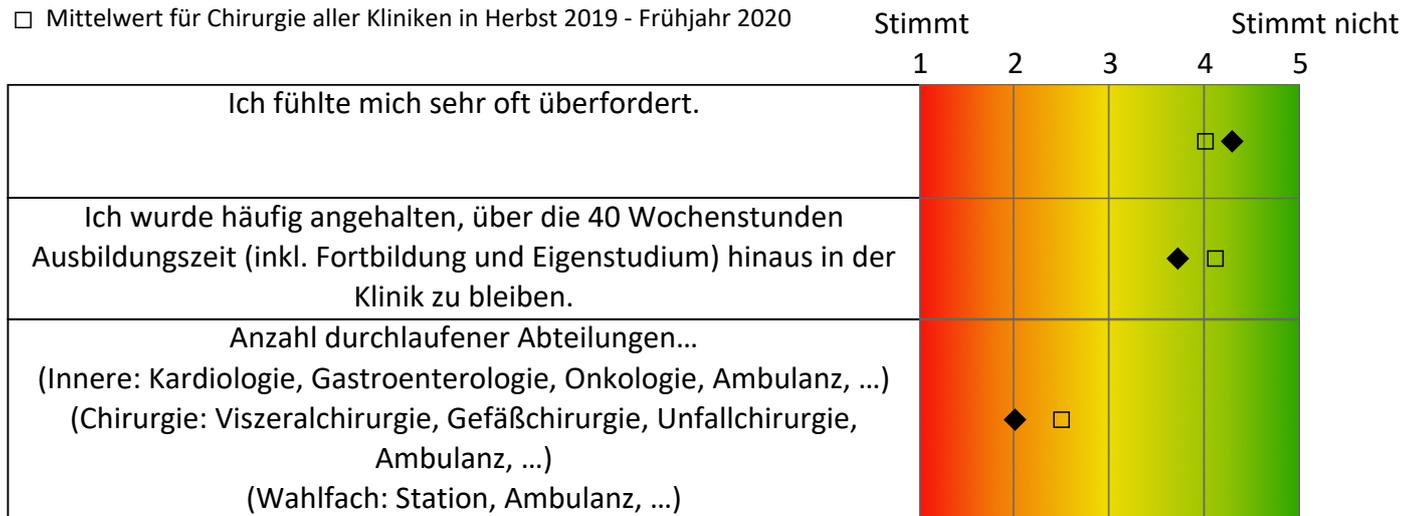
Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆ □		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆ □		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆ □	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆	□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□	◆		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

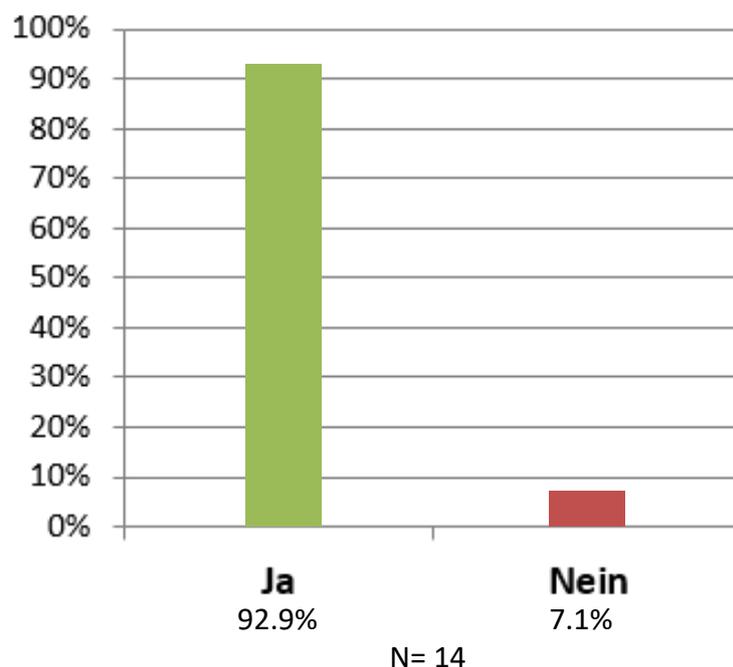
**Klinik:** Ev. Krankenhaus Kalk  
**Zeitraum:** Herbst 2019 - Frühjahr 2020  
**Abteilung:** Chirurgie  
**N=** 14



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



	<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<p>Student 1</p>	<p>Ja das Team super nett ist und ich mich in jeder Abteilung sehr wohl gefühlt habe. Ich bin mit gemischten Gefühlen in das Tertial gestartet und wurde in der Zeit von der Chirurgie überzeugt.</p>	<p>dass ich sofort mit eingebunden wurde. Man war sehr schnell Teil des Teams und durfte viele Dinge unter direkter Anleitung durchführen. Dazu gehörten alltägliche Dinge wie Untersuchungen, Visite, Verbände und natürlich das Nähen. Die Stimmung war auch in stressiger Situationen gut. Bei einem Glühweinabend auf dem Weihnachtsmarkt oder der Weihnachtsfeier konnte man sich auch außerhalb der Klinik kennenlernen. Ein Grund weshalb ich immer gerne zur Arbeit gekommen. Natürlich gehörten auch Blutentnahmen zu den täglichen Aufgaben, die jedoch sehr überschaubar waren. Außerdem gab es zusätzlich einen Blutentnahmedienst. Man rotiert 8 Wochen in die Viszeralchirurgie, 4 Wochen in die Unfallchirurgie und 4 Wochen in die Ambulanz. In der ACH wird man zu OP's zugeteilt. In der UCH finden häufig kleinere Eingriffe statt bei denen man nicht immer gebraucht wird, aber natürlich bei Interesse gerne dabei sein darf. Ein weiterer Vorteil ist, dass man sich schnell auskennt und auch von allen auf Station, der Ambulanz oder</p>	<p>Es gab für die (chirurgischen) PJler keinen eigenen Spind, aber auf jeder Station genug Regale im Arztzimmer um seine Sachen abzulegen.</p>	<p>Eventuell einen Rotationsplan schon zu Beginn festlegen. Wir haben uns untereinander abgesprochen und selbst eingeteilt, was natürlich auch von Vorteil sein kann. ;)</p>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

im OP erkannt wird.  
Fortbildungen fanden regelmäßig einmal pro Woche von verschiedenen Abteilungen statt. Wir hatten das Glück, dass ein motivierter Assistenzarzt mit uns zusätzlich noch Fortbildungen zu EKG und BGA gemacht hat. Man bekommt pro Tag 5€ Essensgeld (könnte sich eventuell ändern, wenn das PJ-Gehalt dafür erhöht wird). Das Essen ist nicht vergleichbar mit der Roko, aber allein am Salatbuffet ist für jeden etwas dabei. Außerdem freuen sich die Abteilungen über die tägliche Schokolade, die PJler von ihrem Restgeld mitbringen ;)

Student 2 Ja

Student 3 Ja

-Einbindung ins Team/sehr nettes Team  
-Übernahme von praktischen Tätigkeiten (alleine oder unter Anleitung) wie z.B. Nähen, ABI Messungen, Magensonden legen, Drainagen kürzen, Verbandswechsel  
-Blutentnahmen werden auch von einer Arzthelferin durchgeführt/man ist nicht alleine dafür zuständig  
-Abwechslung zwischen Station/OP/Ambulanz  
-viele Erklärungen im OP/auf Station

-abwechslungsreiche Tätigkeiten  
-Übernahme von kleineren Tätigkeiten im OP (Nähen, Absaugen, Fäden schneiden etc.)  
-Ambulanz  
-das Team!!

-Ausfall von Fortbildungen (Corona) bzw. Verpassen der Fortbildungen, da man im OP war

-Das Freistellen für Fortbildungen sollte ermöglicht werden

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 4	Ja	<p>Ich kann das PJ-Tertial auf jeden Fall weiterempfehlen! Zunächst finde ich den Rotationsplan mit 8 Wochen Viszeralchirurgie, 4 Wochen Ambulanz und 4 Wochen Unfallchirurgie gut eingeteilt. Das komplette chirurgische Team ist super nett und erklärt viel. Auch auf Station wird man herzlich aufgenommen. Generell herrscht in Kalk ein sehr angenehmer Umgangston, der es einem leicht macht, sich direkt wohl zu fühlen. Für die BEs ist zumindest bei den Viszeralos eine nette Hilfskraft angestellt, somit ist das nicht die Hauptaufgabe auf Station. Die OPs bei den Viszeralos dauern recht lange, da viel offen operiert wird. Was wiederum sehr interessant ist und man viel sieht, wenn man mit am Tisch steht. Bei den Unfallchirurgen hat man Narrenfreiheit. Man darf sich aussuchen, ob man lieber Stationsarbeit verrichten möchte oder mit in den OP geht oder mit in das angeschlossene MVZ. Oder einen Mix aus allem macht, je nach Gusto ;)</p>	<p>Ich hatte das Gefühl, dass ich vor allen Dingen in der vier wöchigen Ambulanz-Rotation am Meisten gelernt habe. Dort durfte ich sehr selbstständig arbeiten und konnte Behandlungen von Anfang bis Ende komplett alleine (natürlich mit Rücksprache) durchführen.</p>	<p>In der Viszeralchirurgie ist eine Arbeitszeit von 7.30 - 16.24 Uhr festgelegt. Das entspricht mit 9h Anwesenheit nicht wirklich den PJ-Bedingungen. Es kommt vor, dass man mal länger bleibt. Allerdings wird man auch, wenn wirklich Nichts zu tun ist, auch gerne früher geschickt.</p>	<p>Gerne hätte ich die Möglichkeit gehabt, hier und da mal ein Patientenzimmer selbstständig zu betreuen. Das ist leider etwas untergegangen.</p>
Student 5	Ja	<p>Die Abteilung ist in der Gesamtheit freundlich und es wird auf - wohl in anderen Kliniken praktizierte -</p>	<p>Die unfallchirurgische Abteilung ist sehr nett und um die aktive Einbindung der PJ-Studierenden</p>	<p>In der Allgemein- und Viszeralchirurgie zeigt der Umgang mit PJIern auf lehrender Ebene die</p>	<p>Lehre und PJ-Studierende ernst nehmen, einen Lehrplan anhand der Ausbildungsziele erstellen und</p>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

verbale Ausfälle gegenüber Studenten auf Station und im OP verzichtet. Nach dem PJ-Flurfunk kann man es damit wohl schlechter treffen. Insoweit hat mir mein Tertial auch nicht schlecht gefallen. Mit vielen verfehlten Ausbildungszielen ist die Lehre hingegen durchaus ausbaufähig.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

bemüht. In Operationen sind viele Fragen erlaubt und man bekommt gute Erklärungen. Während des gesamten chirurgischen Tertails hat man darüber hinaus viel Gelegenheit im Saal Operationen beizuwohnen.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

gesamte Palette von bemüht (v.a. Assistenzärztinnen und -ärzte) bis hin zu völligem Desinteresse. Wiederholt betrifft letzteres v.a. Ärzte mit Facharztbezeichnung. Positive Ausnahmen gibt es aber durchaus. Trotzdem war der Tagesablauf in der allgemein- und viszeralchirurgischen Rotation häufig von wenig erhellendem Hakenhalten und Blutabnehmen geprägt.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

umsetzen und die Betreuung von Patienten durch die PJler anleiten und begleiten.

Student 6

Ja

sehr gute Lehre, meistens bemüht etwas zu erklären. Sehr freundlicher Umgang auf Augenhöhe unter sämtlichen Mitarbeitern des Hauses

Ambulanz, UCH

Arbeitszeit regulär bei 9 Stunden oder mehr. Dennoch auch ausgleichend früherer Feierabend wenn die Zeit es zulässt.

Mehr Erklärungen während der OPs. Eigenbetreuung von Patienten oder Zimmerns

Student 7

Ja

Gute Organisation und Betreuung durch den Lehrbeauftragten. Nettes, engagiertes Ärzteteam mit viel Motivation Dinge beizubringen wenn die Zeit reicht.

ZNA Rotation und selbstständiges aber supervisiertes Arbeiten dort.

Nahttechniken eher spät im Tertial gezeigt bekommen bzw. die Chance zum Nähen war nicht so häufig vorhanden

Auch im 3- Tertial die Rotation in Unfallchirurgie und ZNA für jeweils 4 Wochen möglich machen.

Student 8

Ja

Extrem freundliches Team, viele unterschiedliche Krankheitsbilder, gutes Klima. Interessante OPs  
Dadurch, dass die Blutabnahmeschwester zu großen Teilen krank oder im Urlaub war und die Rotation etwas schwierig war, habe ich insgesamt trotzdem nicht sehr viel gelernt. Das lag aber meiner Einschätzung nach an den aktuellen Bedingungen. Viel erklärt

Extrem freundliches Team, viele unterschiedliche Krankheitsbilder, gutes Klima. Interessante OPs

Dadurch, dass die Blutabnahmeschwester zu großen Teilen krank oder im Urlaub war und die Rotation etwas schwierig war, habe ich insgesamt trotzdem nicht sehr viel gelernt. Das lag aber meiner Einschätzung nach an den aktuellen Bedingungen. Viel erklärt wurde nicht, weil alle Assistenten mit sich selbst zu tun hatten. Insgesamt war es aber trotzdem ein

Mehr erklären!!! Raum für Fragen ermöglichen.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 9	Ja	<p>wurde nicht, weil alle Assistenten mit sich selbst zu tun hatten. Insgesamt war es aber trotzdem ein sehr gutes Tertial</p> <p>Weiterempfehlen, da das Team übersichtlich ist und trotz chirurgischer Hierarchien jeder bemüht ist einem etwas beizubringen.</p>	<p>Das Team und die Arbeit in der Unfallchirurgie und Notfallambulanz.</p>	<p>sehr gutes Tertial</p> <p>Fortbildungen recht oberflächlich, außer Röntgen, das war gut</p> <p>Die morgendliche viszeralchirurgische Visite wird ganz oft mit einer hohen Geschwindigkeit abgehandelt, so dass keine Zeit für Fragen oder Erklärungen waren und die Hemmschwelle immer größer wurde überhaupt Fragen stellen zu können.</p> <p>Die viszeralchirurgischen Operationen, die meist sehr langwierig waren mit wenig Lerneffekt. Zum Teil gingen die Operationen über die Arbeitszeit hinaus und es war leider nicht gern gesehen, wenn man pünktlich Feierabend machen wollte (man hat umsonst Überstunden gemacht).</p>	<p>Mehr Abfragen in der Röntgenbesprechung, mehr einbringen der Studenten in der Visite.</p>
Student 10	Ja	<p>fantastisches Team, freie Entfaltungsmöglichkeiten, immer Zeit für Erklärungen</p>	<p>Freundlichkeit der ärztlichen Kollegen, Blutabnahmeschwester</p>	<p>Teils langer und häufiger Einsatz im OP, Blutabnahmeschwester versucht Aufgaben an PJler abzugeben</p>	<p>Keine, wirklich sehr gutes PJ-Tertial</p>
Student 11	Ja	<p>ich kann das PJ-Tertial weiterempfehle, weil alle Ärzte nett sind und erklären aucg gerne.</p>	<p>Sprechstunden</p>		
Student 12	Ja	<p>Assistenzärzte und Pflgeteam überwiegend kollegial. Man</p>	<p>+tägliche Visite</p> <p>+Rotation in die verschiedenen</p>	<p>- Man ist oft ahnungslos während/nach den OPs: die</p>	<p>- pro PJlerIn eine bestimmte Person (AssistentIn) als Mentor zuordnen</p>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

verbringt die Zeit hauptsächlich auf den viszeralchirurgischen Stationen und im OP. Haken halten, auf Station Blut abnehmen, Fax-Gerät bedienen und Bundesmedikationspläne erstellen gehört natürlich dazu. Die chirurgischen Eingriffe sind häufig 4-5 Stunden lang, man hat nicht einen 1A Blick auf das was geschieht. Man hilft sich, wenn man OP-Berichte danach liest. Rotation in die anderen Abteilungen (UCH/ZNA) möglich, wenn die viszeralchirurgischen Stationen und OP gut mit PJlerInnen zum Hakenhalten und zur Blutabnahme besetzt sind. Studientage möglich. PJ-Fortbildung möglich, wenn man nicht im OP ist und hauptsächlich von der IM, selten zu chirurgischen Themen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Abteilungen UCH / ZNA teilweise möglich.  
+ selbstständiges Arbeiten unter Supervision in der Ambulanz teilweise möglich.  
+ Das unfallchirurgische Team und die ausführliche Lehre durch dieses.  
+400€ Lohn.  
+ 1 Studientag pro Woche

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

Operateure müssen sich konzentrieren, die Assistenten sollen nicht stören. Keine Unterbrechung der OP, um einmal den Situs oder ähnliches zu demonstrieren. Erklärungen auf Nachfrage und sparsam.  
- Als wichtigste Aufgabe der PJlerInnen wurde das Hakenhalten im OP gesehen. Man erwartet, dass PJlerInnen einfach vor Ort sind, ohne es mit denen abzusprechen. PJlerInnen werden grundsätzlich nicht dazu geholt/angerufen.  
  
- Ungeregelter Stationsablauf - häufig unterbesetztes Team mit wenig Zeit für PJlerInnen.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

- festen Rotationsplan durch PJ-Beauftragten am Anfang des Tertials  
- Telefon und Spind für die PjlerInnen besorgen

Student 13

Ja

Möglichkeit, verschiedenste Krankheitsbilder kennen zu lernen. Eigeninitiative Arbeit möglich. Die Allgemein Chirurgie bietet Einblicke in ACH/TCH und VCH.

Die Rotation in der Ambulanz, da dort das eigenständige Behandeln der Patienten von Beginn bis Ende möglich war. Die Übergabe der Epikrise und die weitere Planung der Behandlung waren unter Absprache mit dem Dienstarzt möglich. Das Team und die Rotation in die UCH, als PJler bekommt man die Möglichkeit, seine eigenen Interessen einzubringen und sich

Die Organisation der VCH. Durch die hohe Auslastung der PJ-Zeit mit der Einteilung als Hakenhalter im OP verliert man die Möglichkeit, sich intensiv mit den Patienten zu beschäftigen. Die Assistenzärzte sind selbst mit OPs und Stationsarbeit ausgelastet und haben so kaum die Zeit, sich mit Lehre zu beschäftigen. Wir wurden gebeten, unsere Rotation selbst einzuteilen, am Ende

Bessere Planung der Operationen, sodass nicht 3-4 Studenten parallel abrufbar sein müssen und die Möglichkeit haben, sich in den praktischen Stationsabläufen zu beteiligen. Anleitungen und Erläuterungen im OP, da man häufig leider stundenlang nur dagestanden hat, ohne die Abläufe erklärt zu bekommen. Man möchte auch nicht durch ständiges Nachfragen eine

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

seine Zeit selbst einzuteilen. Auch im OP gibt es die Möglichkeit, viel eigenständig zu machen!

wurde dann aber kritisiert, dass nicht genug PJler für den OP oder Blutabnahmen bereit standen. So hat man leider viel lehrreiche Zeit an den "Pflichtaufgaben" der PJler verloren.

gespannte Atmosphäre kreieren. Wenn PJler für die Ambulanz eingeteilt sind, sollten sie nicht für die Station oder den OP abgerufen werden können. Die Zeit, die man in der Ambulanz verbringt, ist sowieso kurz, daher möchte man dort auch möglichst viel mitnehmen.

Student 14

Nein

die Aufgabenzuteilung nicht klar ist.

Das breite chirurgische Spektrum, die kompetenten Ärzt\*innen und die Möglichkeit in der Ambulanz und der Sprechstunde zu helfen. Einzelne Ärzte fordern einen und erklären im Gegenzug gerne.

Die Aufgaben der Stationshilfe wurden teils ungefragt auf die PJs übertragen. Eigenmotivation wurde teils nicht gesehen, Nachfragen nach Teaching blieben teilweise quasi unbeantwortet. Die Stimmung der Station ist maßgeblich wie sich der Tag für die PJs gestaltet.

Eine eigene chirurgische Fortbildung - auch wenn es nur 20-30min pro Woche wären. Begrüßung und ausreichende Erklärung der Abläufe, Zeiten, Erwartungen und Wünsche durch die Ärzt:innen und nicht die vorhergehenden PJs.